

Stefan M. MAUL : *Zwei neue « Herzberuhigungsklagen ».*

Nach dem Erscheinen meiner *Herzberuhigungsklagen*¹ wurden mir zwei Fragmente weiterer, bislang unveröffentlichter Eršahunga-Gebete bekannt : die Tafel 83-1-18, 1871 aus den Beständen des Britischen Museums, London und das kleine Tafelfragment VAT 17200, das sich im Besitz des Vorderasiatischen Museums zu Berlin (DDR) befindet und unlängst von J. van Dijk in *VS* 24 auf Tafel XIII als Nr. 31 veröffentlicht wurde².

Das neubabylonische Tontafelfragment 83-1-18, 1871 hat E. Leichty in dem kürzlich erschienen dritten Band des Kataloges der sogenannten « Sippar-Sammlung » als ein an den Gott Nabû gerichtetes sumerisch-akkadisches Eršahunga-Gebet identifiziert³. In den *Herzberuhigungsklagen*, S. 180 habe ich darauf hingewiesen, daß Eršahunga-Gebete an Nabû existiert haben müssen, auch wenn bislang keines dieser Gebete bekannt war. Denn in den aus der Assurbanipal-Bibliothek in Ninive stammenden « Ritualvorschriften für einen büßenden König »⁴ soll der König u.a. auch Eršahunga-Gebete an Nabû sprechen⁵ :

- 19 [?ÉR'.M]EŠ ÉR.ŠÁ.ĤUN.GÁ.MEŠ *ana* ^dMarduk (AMAR.UTU) ^dZar-pa-ni-tum ^dNabû(AG)
[^dTaš-me-tu]m
- 20 [^dNin-urta ^dGu-la a-na šarri (LUGAL) tu-šad-bab ...
[? Klage]n (und) Eršahunga-Gebete an Marduk, Zarpānitum, Nabû, [Tašmētu]m,
[Ninurta (und)] Gula sollst du den König sprechen lassen ...

Die an Nabû gerichtete Herzberuhigungsklage 83-1-18, 1871 ist nur sehr fragmentarisch auf uns gekommen. Lediglich 15 (Doppel)zeilen des ursprünglich 35 (Doppel)zeilen umfassenden Gebetes⁶ blieben erhalten. Die Einleitung des Gebetes⁷, der Klage- und der Bitt-

1. S. M. Maul, *Herzberuhigungsklagen*. Die sumerisch-akkadischen Eršahunga-Gebete, Wiesbaden, 1988.

2. Die jüngst von O. R. Gurney, in *OECT* XI (1989), S. 46-47 als n. 16 und n. 17 publizierten Tontafelfragmente (// *IVR*² 27 n. 2, etc. = S. Langdon, *OECT* VI, S. 16 f) gehören gegen O. R. Gurney (*OECT* XI, S. 6) nicht zu einem « penitential psalm (eršahunga) to Enlil », sondern sind Teil eines sumerisch-akkadischen Šu'illa-Gebetes an diesen Gott.

3. Vgl. E. Leichty, J. J. Finkelstein, C. B. F. Walker, *Catalogue of the Babylonian Tablets in the British Museum*, vol. VIII, Tablets from Sippar 3, London, 1988, S. 64 und S. 421 a. Für die Erlaubnis, dieses Fragment hier veröffentlichen zu dürfen, sei den « Trustees of the British Museum » herzlich gedankt.

4. *IVR*² 54 n. 2 und Add. 10 (= K 2549 + K 3117 + K 3287 + K 12920 (unpubl.) + Sm 828 + Sm 1326) und // K 19607 (unpubl.) + Rm 306 + 79-7-8, 136 (vgl. *IVR*² Add. 10 zu Pl. 54 n. 2). Bearbeitung: Jensen, *KB* 6/II 56-57, n. XII (ohne die unpublizierten Zusatzstücke; Vorder- und Rückseite sind in *KB* 6/II fälschlicherweise vertauscht). Vgl. S. M. Maul, *Herzberuhigungsklagen*, S. 30, 2. 1. 1; S. 43, 73, 82, 122, 166.

5. *IVR*² 54, n. 2 Add. 10b, Rs. 19 f.

6. Vgl. 83-1-18, 1871, Rs. 5.

7. Vgl. S. M. Maul, *Herzberuhigungsklagen*, S. 17-19.

abschnitt⁸ sind verloren gegangen. 83-1-18, 1871 gehört zu der Gruppe der Eršahunga-Gebete, in denen die Fürbittelitanei⁹ durch eine Bitte um Sündenlösung in Form einer Litanei ersetzt ist¹⁰. Überraschend neue Informationen bietet der Vermerk in Rs. 6 : [...] x AL.TIL, der zeigt, daß das Eršahunga an Nabû der letzte Teil einer leider nicht mehr zu identifizierenden Tafelserie bildete. Die meisten bekannten Herzberuhigungsklagen wurden nicht in gesonderten Serien zusammengefaßt. Nur gelegentlich finden sich Fangzeilen, die auf ein folgendes Eršahunga-Gebet verweisen¹¹. Ešh n. 103¹² enthält in Rs. 5'¹³ den einzigen bekannten Beleg dafür, daß eine « Eršahunga-Serie » zusammengestellt wurde. Allerdings bleibt unklar, ob diese Serie lediglich aus Eršahunga-Gebeten bestand, oder ob dort Gebete verschiedener Gattungen zu einem großen Ritual zusammengefaßt wurden¹⁴. Zu einer solchen Serie mag auch 83-1-18, 1871 gehört haben. Freilich ist nicht auszuschließen, daß dieses Eršahunga-Gebet wie das alle Kennzeichen eines Eršahunga-Gebetes aufweisende Eršemma « nam.mu.un.šub.bé.en »¹⁵ den Abschluß einer Balag-Komposition gebildet haben könnte, die dann wohl ebenfalls an den Gott Nabû gerichtet war¹⁶.

83-1-18, 1871 (BM 76501)

Vs. 1' [z]u x []
 2' [imin a.rá imin na.ám].(tag.ga.mu du₈.a.ab)
 3' [imin a.rá imin na].[ám¹].(tag.ga.mu du₈.a.ab)
 4' [imin a.rá imin na.á]m.(tag.ga.mu du₈.a.ab)
 5' [imin a.rá imin n]a.ám.(tag.ga.mu du₈.a.ab)
 6' [imin a.rá imin] na.ám.(tag.ga.mu du₈.a.ab)
 7' [imin a.rá imin n]a.ám.(tag.ga.mu du₈.a.ab)
 [] x x [] x [SAG?
 8' [] x imin a.rá [imin¹] na.ám.(tag.ga.mu du₈.a.ab)
 9' [é.gi₄.a É.s]ag.il.la dumu.sag^dUraš.a imin a.rá imin na.ám.(tag.ga.mu du₈.a.ab)

8. Vgl. *ibid.*, S. 19-21 und S. 22.

9. Vgl. *ibid.*, S. 22-24.

10. Zu dieser Gruppe gehören TIM 9, n. 32 und Duplikate; IVR² 10; Ešh n. 64-n. 66; Ešh n. 70-n. 71 und BL n. 205; sowie Ešh n. 104 (?). Vgl. *Herzberuhigungsklagen*, S. 73-81; S. 237-246; S. 275-277; S. 283-286 und S. 350-352. 83-1-18, 1871 ist in *Herzberuhigungsklagen*, S. 24, Anm. 68 nachzutragen.

11. Vgl. *Herzberuhigungsklagen*, S. 3 f.

12. BM 121055 (1929-10-12, 51); vgl. *Herzberuhigungsklagen*, S. 348-350.

13. Ešh n. 103, Rs. 5' : dub.8.kam* ér.šà.ħun.gá 27.ám m.u.š[id.bi.im].

14. Vgl. z. B. Ešh n. 104 (*Herzberuhigungsklagen*, S. 350-352). In der Fangzeile dieser Tafel (Rs. 6') ist ein an Nissaba gerichtetes Kultmittelgebet zitiert.

15. Vgl. die Bearbeitung dieses Gebetes von M. E. Cohen, in *Sumerian Hymnology: The Eršemma*, HUCA Supplements no. 2, Cincinnati, 1981, S. 29 ff. n. 29 und meine Bemerkungen in *Herzberuhigungsklagen*, S. 15 f. mit Anm. 30.

16. Auch Ešh n. 66 (DT 209; vgl. *Herzberuhigungsklagen*, S. 275-277) stand wahrscheinlich am Ende einer (nicht näher bestimmbarer) Balag-Komposition.

- 10' [égi É.zi.da] gašan.mu ^dNa.na.a imin a.rá imin na.ám.(tag.ga.mu du₈.a.ab)
[*bēllu(m)* ^d*Na-na-a rubāl(ÉGI) É-zi-da* (leer)]
- 11' [na.ám.ta]g.ga.mu du₈.a.ab še.er.da.mu búr.ra.ab
[*arnī/annī pu*]-*ṭur* *še-er-li pu-šur*
- 12' [na.ám.tag.ga gu.la (?) ud.tur.r]a.ni.ta
imin a.rá imin na.ám.(tag.ga.mu du₈.a.ab)
[*ištu ūm š*]-*eh'*(über Rasur)-*ri'*(über Rasur)-*ia se-bet a-di se-bet*
(leer)
(Rand)
- Rs. 1 [na.ám.tag.g]a.mu du₈.a.ab ka.tar.zu ga.an.si.il
2 [šà.zu] [šà¹.ama.tu.ud.da.gin₇ ki.ba dè.en.gi₄.gi₄
3 [ama.tu.ud].₁da a.a.tu.ud.da.gin₇ ki.ba dè.en.gi₄.gi₄
[(leer)] (leer) : ki.bi.šè ḫa.ma.gi₄.gi₄
(Strich)
-
- 4 [ér.šà.ḫun.g]á ^dNa-bi-um.kam*
5 [(leer?)]₁[35] mu.bi.im (leer)
6 [] x AL.TIL (leer)
(Strich)

(Es folgen Spuren von 4 weiteren z. T. gelöschten Zeilen.)
(abgebr.)

Übersetzung

- Vs. 1' [] ... []
2' [], (sie ist) sieben mal sieben, (meine) Sü](nde löse!)
3' [], (sie ist) sieben mal sieben, (meine) S]ü(nde löse!)
4' [], (sie ist) sieben mal sieben, (meine) S]ü(nde löse!)
5' [], (sie ist) sieben mal sieben, (meine) S]ü(nde löse!)
6' [], (sie ist) sieben mal sieben, (meine)] Sü(nde löse!)
7' [], (sie ist) sieben mal sieben, (meine) S]ü(nde löse!)
8' [] ..., (sie ist) sieben mal sieben, (meine) Sü(nde löse!)
9' [Schwiegertochter des Es]angil, erste Tochter des Uraš, (sie ist) sieben mal sieben,
(meine) Sü(nde löse!)
10' Fürstin des Ezida, (sum. : meine) Herrin Nanâ, (sie ist) sieben mal sieben, (meine)
Sü(nde löse!)
11' Meine [Sün]de löse, meine Schuld hebe auf!
12' [Die Sünde (akk. vielleicht : meine Sünde) ist? groß (?)], seit der [Zeit], da ich
(sum. : er) klein war, ist sie sieben mal sieben, (meine) Sü(nde löse!)
- Rs. 1 Meine [Sünd]e löse, (dann) will ich dich lobpreisen!
2 [Dein Herz] möge wie das [Her]z einer leiblichen Mutter an seinen Platz zurück-
kehren!

3 Wie eine leib[liche Mutter], ein leiblicher Vater, möge es an seinen Platz zurückkehren!

: möge es für mich an seinen Platz zurückkehren!

4 [Ein Eršahung]a an Nabû (ist es).

5 [] 35 Zeilen sind es.

6 « []... » beendet.

Kommentar

- Vs. 10' Das -mu in dem Standardepitheton der Nanâ « gašan.mu » (« Madonna ») wird in einer akkadischen Interlinearübersetzung nie wiedergegeben. Vgl. meinen Kommentar in den *Herzberuhigungsklagen*, S. 96 zu Rs. 11' f. In dem Epitheton « égi É.zi.da » läßt der Dichter das in den Eršahunga-Gebeten den Göttinnen Gašan. ka.ur.a.si.ga (Tašmētum) und Nanâ (vgl. z. B. Ešh n. 26, Rs. 5') zukommende Epitheton égi zi.da anklingen.
- Vs. 11' Vgl. die Parallelstellen TIM 9 n. 32, 38 und KAR n. 161, Rs. 15' f. (*Herzberuhigungsklagen*, S. 77); Ešh n. 65-n. 66, 6' (*ibid.*, S. 275) und Ešh n. 82 (+) n. 83, 5' (*ibid.*, S. 324).
- Vs. 12' Zu der vorgeschlagenen Ergänzung vgl. Ešh n. 57, Vs. 9' f. (*Herzberuhigungsklagen*, S. 263) und Ešh n. 104, Rs. 3' (*ibid.*, S. 351).
- Rs. 1 Vgl. die Parallelstellen TIM 9 n. 32, 39 und Duplikate (mit akkadischer Interlinearübersetzung; *Herzberuhigungsklagen*, S. 77); *IVR*² 10, Rs. 49 (*ibid.*, S. 241) und Ešh n. 65-n. 66, 7' (*ibid.*, S. 275).

Das Fragment VAT 17200 (VS 24 n. 31) hat J. van Dijk in der Inhaltsübersicht in VS 24 S. 10 aufgrund der Zeilen « Vs. » 2' f. als zweisprachiges Emesalgebet an Utu klassifiziert. Die Ergänzung des Textes zeigt jedoch, daß Vorder- und Rückseite der Tafel zu vertauschen sind¹⁷. Die Zeilen « Vs. » 2' f. gehören zu der Fürbittelitanei, in der Gottheiten angerufen werden, die dem Kreise der Familie oder aber dem Hofstaate des Gottes entstammen, an den das Gebet gerichtet ist, damit sie bei diesem Gott für den Beter Fürsprache halten können¹⁸. Der in « Vs. » 2' genannte Utu/Šamaš ist nicht der Adressat des Gebetes, sondern lediglich in seiner Eigenschaft als Sohn seiner Mutter Ningal genannt, an die das Gebet gerichtet ist¹⁹.

17. Das Fragment VAT 17200 ist so klein, daß es schwierig ist, Vorder- und Rückseite mit Sicherheit bestimmen zu können. Die Prüfung des Originals hat aber ergeben, daß die in VS 24 n. 31 als Vorderseite bezeichnete Tafelseite wohl doch eher als Rückseite anzusehen ist. Stellvertretend sei hier Frau Dr. L. Jakob-Rost, *Vorderasiatisches Museum*, Berlin (DDR) für die Erlaubnis gedankt, das Original der Tafel einsehen zu dürfen.

18. Vgl. *Herzberuhigungsklagen*, S. 22-24.

19. Die Zeilen Vs. 1'-3' zeigen deutlich, daß das Gebet an eine Göttin gerichtet ist, auch wenn die Suffixe in den akkadischen Zeilen Vs. 6', Rs. 5' und 6' maskulin und nicht wie erwartet feminin sind. In spätbabylonischen Texten ist es durchaus nicht ungewöhnlich, daß die maskulinen Suffixe anstelle der femininen verwendet werden.

Herzberuhigungsklagen an die Göttin Ningal waren bislang noch nicht bezeugt²⁰. Auf der Vorderseite des Tafelfragmentes sind Teile der Gebetseinleitung²¹ und wohl des Klageabschnittes erhalten²². Die Tafelrückseite enthält die Fürbittelitanei²³.

VAT 17200 (VS 24 n. 31)

Vs.¹ 1' []^{ti} KUR ^dMIN^{??} []
 2' [Úr]i^{kl}.ma(.)x []
 [a-ši]-bat Ú-ri []
 3' [gašan É.nu]n.maḥ.àm []
 [be]-let É.MIN []
 4' [lú[?] sísku]r.ra.ke₄ dùg.[ga]
 [ša ik-r]i-bi_j ta-a[b[?](über Rasur)-tú]
 5' [ér.r]a mu.un.de₆ []
 [táq]-rib-tum lu-b[il-ši/šu/šú]
 6' [di.kud (?) g]a.an.na.ab.du[g₄ níg.ag.a.mu ga.an.dug₄ (?)]
 [de]-^oe[?]-ni (?) lu-uq-bi-š[ú¹] *epišī luqbi*
 7' [ud] tur.ra.ni.t[a]
 []^[ul]-_jtu u₄-u[m šehrīšu[?]/šehrīja[?]/šehrēku[?]]
 (abgebr.)

Rs.¹ 1' [] x mu x []
 2' [ur¹.sag šul ^dU]tu sískur/a.ra.zu dè.ra.ab.bé]
 qar-rad e₇-lu [^dšamaš *ikribī/lašlīlī liqbūka*]
 3' ^dSù.ud.ág é.[gi₄.a É.giš.nu₁₁.gal(.) a.ra.zu/sískur dè.ra.ab.bé]
 ^dA-a kal-lat é^o.[MIN *tašlīlī/ikribī liqbūka*]
 4' i.bi zi bar.mu.un.[ši.ib dè.ra.ab.bé]
 ki-niš nap-l[i-si-šú *liqbūka*]
 5' gú.zu zi mu.un.š[i.ib dè.ra.ab.bé]
 ki-šad-ka š[u¹-uqqišu *liqbūka*]
 6' [ša].[zu] dè.en.n[a.ḥun.e/gá dè.ra.ab.bé]
 [libba(šÅ)]-ka l[i-nu-uḥ *liqbūka*]
 (abgebr.)

Folgende Zeilen sind hier zu ergänzen²⁴ :

7' [bar.zu dè.en.na.sed.dè dè.ra.ab.bé]
 [kabattaka lipšah *liqbūka*]

20. Ningal ist in der Liste der Gottheiten, an die Eršahunga-Gebete gerichtet wurden, in *Herzberuhigungsklagen*, S. 3 nachzutragen.

21. Vgl. *Herzberuhigungsklagen*, S. 17-19.

22. Vgl. *ibid.*, S. 19-21.

23. Vgl. *ibid.*, S. 22-24.

24. Vgl. *ibid.*, S. 24-25.

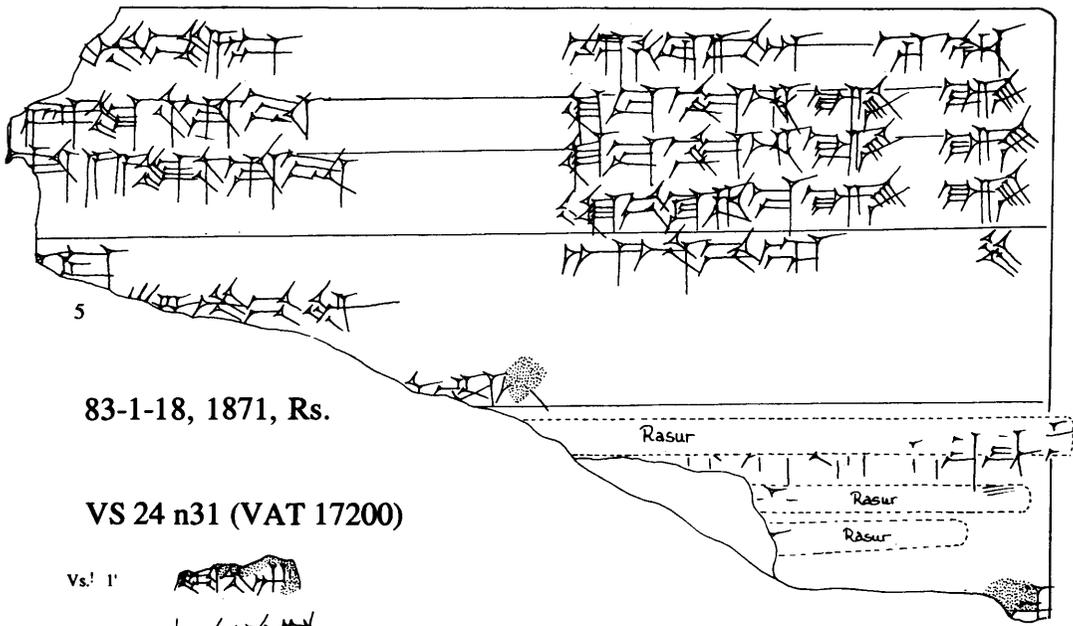
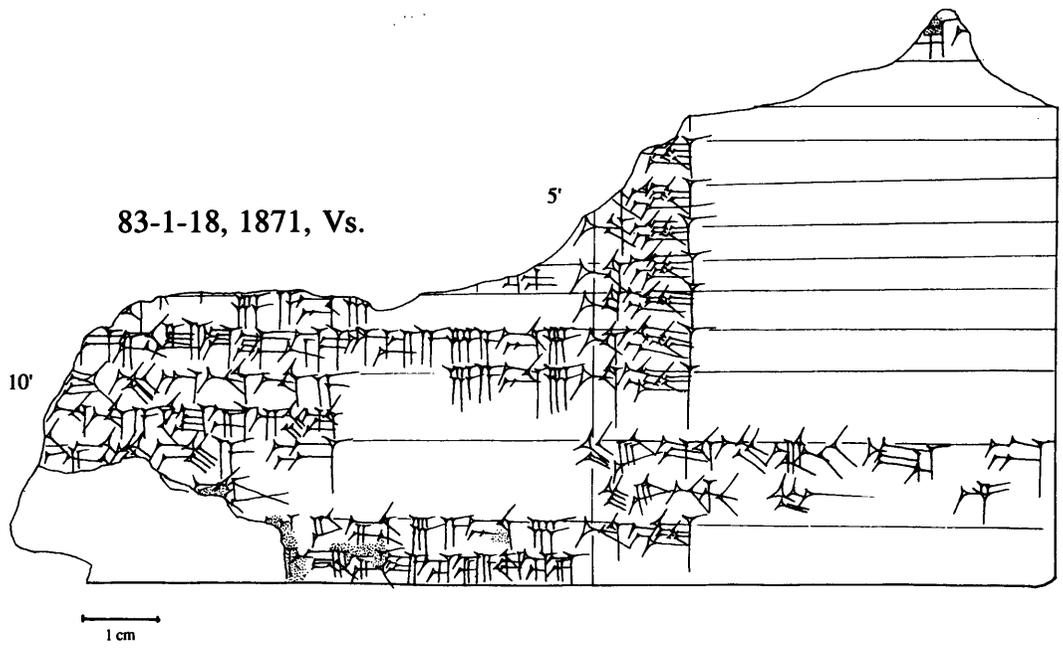
- 8' [šà.zu šà.ama.tu.ud.da.gin, ki.bi.šè ḫa.ma.gi₄.gi₄]
 [libbaka kīma libbi ummi ālitti ana ašrīšu lilur(a)]
 9' [ama.tu.ud.da a.a.tu.ud.da.gin, ki.bi.šè ḫa.ma.gi₄.gi₄]
 [kīma ummi ālitti abi ālidi ana ašrīšu lilur(a)]

Übersetzung

- Vs.¹ 1' Die [] ... des (Gottes) []
 2' [Die Bewohne]rin von Ur []
 3' [Die Her]rin des [Enu]nmaḫam []
 4' [Der für das Gebet (zu dir Zuständige) [möge dir (?)] Gut[es sagen! (o.ä.)]
 5' sum. : [Einen Fürbittri]tus brachte er (ihr) dar, []
 akk. : [Einen Für]bittritus will ich [ihr darbringen,]
 6' (akk. : Meinen) [Rechts]fall will ich ihr¹ darlegen, [meine Untat will ich aussprechen! (?)]
 7' [Herrin (?)], seit der Zeit, da er (akk. : [ich²]) klein war, [ist er (akk. : bin ich) sehr dem Ruin verhaftet! (o.ä.)]
 (abgebr.)
- Rs.¹ 1' [] ... []
 2' Der Held, der Mannhafte, Utu/[Šamaš möge ein Gebet/eine Fürbitte (akk. : für mich) zu dir sprechen!]
 3' Sud'ang/Aja, die Schwiegertochter des E[gišnugal, möge eine Fürbitte/ein Gebet (akk. : für mich) zu dir sprechen!]
 4' « Bli[cke ihn] ständig an! » [mögen sie dir sagen!]
 5' « Deinen Nacken er[hebe zu ihm! » mögen sie dir sagen!]
 6' « Dein [Herz] möge sich (sum. : ihm gegenüber) [beruhigen! » mögen sie dir sagen!]
 7' « Dein Gemüt möge sich (sum. : ihm gegenüber) besänftigen! » mögen sie dir sagen!]
 8' [Dein Herz möge wie das Herz einer leiblichen Mutter für mich an seinen Platz zurückkehren!]
 9' [Wie eine leibliche Mutter, ein leiblicher Vater, möge es für mich an seinen Platz zurückkehren!]

Kommentar

- Vs.¹ 1' Hier liegt sicher ein Epitheton der Ningal vor (feminines Nomen im status constructus). Es ist also]-^rli-mat/šal/lal zu lesen. In Frage kommen z. B. die Lesungen mul]lilal oder mušak]lilal. Die Lesung ^dMIN bleibt ungewiß. Vgl. die Kollation unten S. 73.
- Vs.¹ 3' Das Enunmaḫ(am) ist Teil des Tempelkomplexes Egišnugal in Ur. Es ist dem Nannar-Sîn und seiner Gattin Ningal (vgl. *RLA* 2, S. 403 b und S. 322 a), in späterer Zeit vielleicht nur noch der Ningal geweiht (vgl. *VAB* IV, S. 296 Nr. 14). Es hat von der Ur III-Zeit bis in achämenidische Zeit bestanden.



83-1-18, 1871, Rs.

VS 24 n31 (VAT 17200)

- Vs. 1'
- Vs. 4'
- Vs. 6' etc.
- Rs. 5' *ki. bad. ka*

